



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2022



UNSERE THEMEN

- Zeitzeugen-Projekt
- Die DRK-Organisationstalente
- Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht
- DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der bislang kaum vorstellbare Krieg mitten in Europa hat unsere Welt in kürzester Zeit auf den Kopf gestellt. Gleichzeitig haben die vergangenen Monate einmal mehr bewiesen, wie leistungsfähig das Rote Kreuz ist. Unser Blick geht immer nach vorne. Wir finden Lösungen und helfen, wo unsere Hilfe gefragt ist – weltweit.

Dass unsere Arbeit in ihrer Vielfalt ohne die Hunderttausenden Ehrenamtlichen gar nicht möglich wäre, muss ich Ihnen nicht erzählen. Auf Seite drei erfahren Sie wie eine Ehrenamtskoordinatorin arbeitet – und auch, warum wir nicht müde werden dürfen, die Bedeutung der vielen Helfenden immer wieder zu betonen.

Auf der nächsten Seite gehen wir zudem auf eine kleine Reise in die Vergangenheit und stellen das spannende Zeitzeugen-Projekt vor. DRK-Kräfte aus allen Landesverbänden berichten von ihrem Engagement für das Rote Kreuz. Geben Sie dazu im Internet auch einmal die Adresse www.drk.de/zeitzeugen ein, und ich verspreche Ihnen ein wirklich bewegendes Erlebnis.

Für den kommenden Sommer habe ich mir eines fest vorgenommen: Ich freue mich auf die Sonne, die bunten Farben und Fröhlichkeit in der Gemeinschaft – ganz im Hier und Jetzt.



Herzliche Grüße Ihr

Mike Boochs
Kreisgeschäftsführer



Foto: Heidemarie Diestelkamp/DRK

Rotkreuzschwester Heidemarie Diestelkamp in Vietnam, auf der MS Helgoland, dem Hospitalschiff des DRK.

Erzählte Geschichte

Im Zeitzeugen-Projekt sprechen Hunderte Rotkreuz-Kräfte aus ganz Deutschland über ihre persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse. Die Berichte machen DRK-Geschichte(n) lebendig – spannend, beeindruckend und motivierend.

Das Gespräch mit Frau Kiehl hat Jana Fey ganz besonders berührt. Frau Kiehl hat sich ihr Leben lang sehr für das DRK engagiert, und 1989 war sie als Helferin auch in der deutschen Botschaft in Warschau. Dorthin waren Tausende Menschen aus der DDR geflohen, um in Westdeutschland eingebürgert zu werden. Wie Frau Kiehl ihre Erlebnisse beschrieb, habe sie irgendwie in die Situation in Warschau katapultiert, erinnert sich Jana: „Und mir ist klar geworden, wie schrecklich die Zeit für viele Menschen war“. Sie glaube nicht, dass sie „diese Erzählung jemals werde vergessen können“.

Ziel erreicht, darf sich Dr. Petra Liebner freuen. Sie ist Referentin Historische Kommunikation im DRK-Generalsekretariat in Berlin und verantwortlich für das Projekt Oral History, für das Jana Fey nicht nur mit Frau Kiehl gesprochen hat. Seit 2017 wurden überall in der Republik Menschen zu ihren ganz persönlichen Erlebnissen mit dem DRK befragt. Möglich gemacht haben das Ehrenamtliche und junge Menschen wie Jana Fey, die das DRK dafür im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) beschäftigt hat. Zurzeit laufen die Gespräche in den Landesverbänden Baden-Württemberg, Badisches Rotes Kreuz und Hessen, und zum Abschluss des auf-

wändigen Projektes finden sie ab September auch noch beim Bayerischen Roten Kreuz statt. „Insgesamt werden dann rund 600 Gespräche mit Zeitzeugen aus dem gesamten Verband geführt haben“, sagt Petra Liebner.

Das Ergebnis ist ein wahrer Schatz von Tonaufnahmen und Aufzeichnungen, der nicht nur im DRK-Archiv gehütet wird, sondern etwa in Rotkreuz-Museen oder für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann. „Hinter den Erinnerungen stehen echte Menschen aus allen Bereichen des DRK, das macht es so spannend“, erklärt Petra Liebner: „Ihre emotionalen Erzählungen bringen uns das Rote Kreuz auf eine ganz besondere Art und Weise nahe.“

Auch deshalb soll das, was 2017 mit der Erforschung der Geschichte des DRK in der DDR-Zeit startete, mit dem Projektabschluss nicht beendet sein. „Wir wollen die Zeitzeugen-Arbeit dauerhaft fortsetzen und die Ergebnisse noch stärker nutzen“, betont Petra Liebner. Im Internet können sich Interessierte schon jetzt auf dem Portal www.drk.de/zeitzeugen informieren, zudem ist im DRK-Jubiläumsjahr 2021 das Buch „Vielfalt in Einheit“ mit 70 der Zeitzeugen-Interviews erschienen. Weitere Veröffentlichungen sind in Arbeit, unter anderem ein Band mit Beiträgen aus den

östlichen Bundesländern. Darüber hinaus werden regelmäßig Zeitzeugen-Beiträge in den Sozialen Medien veröffentlicht, um so weitere Zielgruppen zu erreichen.

Dass das Projekt eine solche Dynamik bekommen hat und sich stetig weiterentwickelt, hat Petra Liebner selbst überrascht: „Wir haben mit der Idee begonnen, die Erinnerungen der ersten Nachkriegsgeneration von Rotkreuz-Mitarbeitenden zu bewahren, aufzuzeichnen und zu dokumentieren und eine zusätzliche Quelle für die Forschung zu schaffen“, sagt sie. Zugleich machten die Erzählenden das Engagement aller DRK-Kräfte sichtbar und bildeten die Vielfalt ihrer Arbeit ab: „Ich hoffe, dass das viele ermuntert und ermutigt, es ihnen nachzutun.“

Mehr über das Projekt Oral History erfahren Sie unter:
www.drk.de/zeitzeugen

Das Buch „Vielfalt in Einheit“ zum Preis von 21,19 Euro kann bei der DRK-Service GmbH auf www.rotkreuzshop.de oder direkt per E-Mail bestellt werden: verlag@drkservice.de
Das Buch ist auch als eBook erhältlich.

Die DRK-Organisationstalente

Freiwilliges Engagement macht die vielfältige DRK-Arbeit erst möglich. Deshalb stehen den Helfenden überall in Deutschland Ehrenamtskoordinierende zur Seite.

Wer sich in Düsseldorf für ein Ehrenamt beim DRK interessiert, wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Jennifer de Kruij kennenlernen. Als Leiterin der Servicestelle Ehrenamt & Freiwilligendienste ist sie die zentrale Ansprechpartnerin für alle freiwillig Engagierten im DRK-Kreisverband Düsseldorf. Im Durchschnitt drei bis fünf E-Mail-Anfragen bearbeitet sie am Tag, mindestens genauso viele gehen per Telefon ein. Die 39-Jährige hat den Überblick über alle Einsatzorte für Ehrenamtliche und pflegt auch die Stellenbörse – von der Kita über Familientreffs und die Fahrradwerkstatt bis hin zur Flüchtlingsberatung und dem Besuchsdienst für ältere Menschen. Rund 450 Ehrenamtliche sind in Düsseldorf allein für diese Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Einsatz, mehr als 500 weitere unterstützen Wasserwacht, Jugendrotkreuz und den Bereich Blutspende sowie die Bereitschaften. Ehrenamtskoordinierende wie Jennifer de Kruij arbeiten überall in Deutschland. Sie helfen den Freiwilligen – je nachdem, was sie machen möchten, welche Erfahrungen sie mitbringen und wie viel Zeit sie haben – als erstes bei der Wahl einer Einsatzstelle im DRK. „Viele kom-



Ehrenamtskordinatorin Jennifer de Kruij (rechts) findet für jeden die passende Stelle der im Deutschen Rotes Team mitmachen will

men mit ganz konkreten Ideen, oft geht es aber auch einfach um den Wunsch zu helfen, und dann finden wir gemeinsam die passende Stelle“, sagt Jennifer de Kruij. Sie übernimmt die Anmeldung, sorgt für die Versicherung und hält alle Unterlagen – zum Beispiel die geforderten Führungszeugnisse – auf dem aktuellen Stand. Grundsätzlich sind die Koordinierenden immer da, wenn Ehrenamtliche Fragen haben. „Oft geht es zum Beispiel um einen DRK-Ausweis, eine Tätigkeitsbescheinigung oder die Erstattung von Fahrtkosten“, sagt die 39-Jährige. Und auch wenn es in einem Team einmal nicht so rund läuft oder Freiwillige unzufrieden sind, können die Ehrenamtskoordinierenden als

neutrale Ansprechpersonen helfen: Zuhören, vermitteln, Lösungen suchen – „in einer moderierten Teamsitzung lassen sich die meisten Krisen schnell klären“, sagt Jennifer de Kruij. Genau deshalb ist sie mit jeder Einsatzstelle und den dortigen Verantwortlichen vernetzt und hält Kontakt in alle Bereiche – von den Kita-Mitarbeitenden bis zu den Pflegekräften. „Die Aufgabe ist sehr vielfältig“, schwärmt sie – und genau das gefällt ihr.

Mehr Infos über das ehrenamtliche Engagement beim DRK bekommen Sie direkt bei Ihrem Kreisverband sowie online unter www.drk.de/ehrenamt

Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht

Wenn Gerda Hasselfeldt über die mehr als 430.000 ehrenamtlich Helfenden des DRK spricht, ist ihre Begeisterung nicht zu überhören: „Ohne den beispiellosen Einsatz wäre etwa der Aufbau der zahlreichen Impf- und Testzentren im vergangenen Jahr gar nicht möglich gewesen“, betont die DRK-Präsidentin. Das gelte unter anderem auch für die Unterstützung der von der Flutkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Bevölkerung.

Genau deshalb ist es ihr wichtig, dass die Leistung der Freiwilligen noch stärker wertgeschätzt wird: „Es ist höchste Zeit, dass das Ehrenamt in Deutschland vor allem im Bevölkerungsschutz einen höheren Stellenwert erhält“, fordert Gerda Hasselfeldt. Dabei geht es ihr etwa um Fragen der Freistellung vom Arbeitsplatz und einen umfassenden sozialversicherungsrechtlichen Schutz.

Zudem fordert sie ein Recht zur Freistellung für die Aus- und Fortbildung im DRK sowie bei Übungen und Bereitstellungen. Bundesweit einheitliche Regelungen müssten dafür sorgen, dass Helfende des DRK bei Großeinsätzen in diesen Punkten den Freiwilligen des Technischen Hilfswerks und der Feuerwehren gleichgestellt werden. Es gehe dabei auch darum, den Helfenden dauerhafte Anerkennung entgegenzubringen, betont Gerda Hasselfeldt, „zumal ihre Einsätze immer häufiger werden und die Dauer zunimmt“.

Haben Sie Interesse sich beim DRK sozial zu engagieren? Dann melden Sie sich bei uns und wir informieren und beraten Sie gerne. Im Internet können Sie sich bereits einen Eindruck unserer ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder machen: www.drk-mg.de



Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement: Auszeichnung von Monika Kelting (rechts) aus Hamburg mit der Dankmedaille des Generalsekretariats durch DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt (links) im Jahr 2021



Hilfstransport des DRK per LKW verlässt das Logistikzentrum des DRK in Schönefeld/Brandenburg in Richtung Lublin/Polen

DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

Der Krieg in der Ukraine hat eine große humanitäre Krise ausgelöst. Das Deutsche Rote Kreuz hat bereits am 1. März 2022 einen ersten größeren Hilfstransport nach Polen geschickt.

„Das Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer ist schon jetzt unermesslich und nimmt tagtäglich weiter zu. Der humanitäre Bedarf steigt auch in benachbarten Ländern, in die die Menschen fliehen“, sagte Christian Reuter, Generalsekretär des DRK kurz nach der Invasion. „Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine lassen die Auswirkungen des bewaffneten Konflikts in der Wahrnehmung vieler immer näher rücken. Darüber dürfen wir bei unseren humanitären Anstrengungen jedoch keinesfalls die Menschen vergessen, die im Land bleiben.“

Der erste Hilfskonvoi des DRK ins polnische Lublin umfasste 3.280 Feldbetten, 4.680 Isomatten und mehr als 750 Hygienepakete, die jeweils für die Versorgung eines fünfköpfigen Haushalts für einen Monat ausgelegt sind. Die ins-

gesamt 88 Tonnen Hilfsgüter wurden am DRK-Logistikzentrum Schönefeld auf fünf LKW verladen. Die 40-Tonner haben zehn Stunden reine Fahrtzeit auf dem Landweg nach Lublin im Osten Polens benötigt. Bereits seit Ende Februar unterstützt dort ein Nothilfeexperte des DRK die Schwestergesellschaft, das Polnische Rote Kreuz, beim Aufbau eines Logistikdrehkreuzes. Von dort aus wurden die Nothilfegüter dann an die betroffene Bevölkerung in der Ukraine als auch an geflüchtete Menschen in Polen verteilt.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist fest entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften, eine stete Versorgungslinie über Polen aufzubauen und damit die humanitäre Hilfe für betroffene Ukrainerinnen und Ukrainer längerfristig zu sichern.“, sagte Reuter.

Ein Video zum Hilfstransport können Sie sich hier anschauen:
https://youtu.be/wtr6_kKvVY

Helfen auch Sie!

Das Deutsche Rote Kreuz bittet um Spenden, um Menschen in der Ukraine und Geflüchteten aus der Ukraine helfen zu können. Dafür wurde folgendes zentrales Spendenkonto eingerichtet:

DRK-Spendenkonto
IBAN:
DE63370205000005023307
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Nothilfe Ukraine

Impressum

DRK-KV
Mönchengladbach e. V.

Redaktion:
 Mike Boochs,
 Carsten Junghans

V.i.S.d.P.:
 Mike Boochs

Herausgeber:
 DRK-KV Mönchengladbach e. V.
 Hohenzollernstr. 214
 41063 Mönchengladbach
 Tel.: 02161 46862 0
www.drk-mg.de
INFO@drk-mg.de

Auflage: 4.000



Im Logistikzentrum Schönefeld verlädt ein DRK-Mitarbeiter Hilfsgüter (links), wie Windeln und Solarleuchten (rechts)